

Erste Ausgabe: Montag früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Postamt. Durch die Königl. Postverwaltung 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Ngr. Unter 'Singsold' die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 27. Januar.

Dem verdienten Professor der Mineralogie und Geognosie an der Universität Leipzig, Hr. ph. Karl Friedrich Raumann, ist der Charakter eines Geheimen Bergraths in der 3. Classe der Hofrangordnung taxfrei, und dem Zoll- und Steuer-Director Friedrich Moritz Lehmann ist vom Kaiser von Oesterreich der Orden der Eisernen Krone 2. Classe verliehen worden.

Am 23. Januar hat bei Sr. Maj. dem König eine größere Hofafel stattgefunden, zu der Herr Staatsminister v. Beust und der kais. russ. Gesandte Graf Bludoff mit Einladungen bedacht waren.

Zu dem Ballfest auf dem Albrechtsschloß sind für Dienstag, den 30. Januar, an die daselbst vorgestellten Damen und Herren zahlreiche Einladungen ergangen.

Wir versehen nicht, unsere kunstfertigen Leser darauf aufmerksam zu machen, daß das durch die Munificenz Sr. Maj. des Königs erworbene Bild 'Der Heiland am Kreuz' von Albrecht Dürer der Königl. Gemäldegalerie nunmehr einverleibt worden ist und in dem Holbein-Zimmer in würdiger Weise seine Aufstellung gefunden hat. Dieses Meisterwerk des deutschen Künstlers reiht sich ebenbürtig an die Schöpfungen Raphael's, Leonardo da Vinci's, Correggio's und Murillo's an, die als die Perlen unseres Museums in erster Reihe glänzen, und ist ein vaterländisches Gegenstück zu Holbein's und Van Eyck's Madonnen, die mit den Spaniern und Italienern an Schönheit des Ausdrucks und Tiefe der Empfindung wetteifern.

In Bezug auf den vorgestern erwähnten Diebstahl wird uns von dem Besitzer des Bairischen Brauhauses folgendes mitgeteilt: Am Sonntag, den 14. d., wurde Abends in der Stube der Brauburschen ein Schrank erbrochen und daraus etwas über 4 Thaler Geld entwendet, während die Jour habenden Leute mit den Arbeiten des Malzes beschäftigt waren. Ein Viertelstündchen zuvor hatte sich ein Kutscher in unmittelbarer Nähe des Schrankes angezogen, die Stubenthüre verschlossen und war ausgegangen. Man machte bei der Polizei Anzeige, und da der Kutscher zuletzt und allein in der Stube gewesen war, wurde derselbe sistirt und dem Bezirksgericht übergeben. Am Mittwoch Morgen nach 4 Uhr, als die Leute mit Auftragen des Malzes (sogen. Budein) beschäftigt waren, ging einer derselben in die bezeichnete Stube, um den Wölkchen-Gefellen zu wecken, und sah, wie ein Dieb zum Fenster heraus nach dem Garten entsprang, mit grauem Rock und weißlichen Strümpfen bekleidet. Es wurde ihm nachgesehen, er war aber schon über die Gartenmauer entkommen; später, als es Tag war, fand man ein Paar sehr abgetragene Stiefelchen hinter dem Gartenzaun, welche der Polizei übergeben wurden. Man vermuthet nun, daß dies auch derjenige ist, welcher vorher den Schrank erbrochen und mit den Localitäten sehr bekannt sein muß, und daß sonach der vorgenannte Kutscher vielleicht keine Schuld trägt. Die Thür nach der Küche war zwar nicht verschlossen, wohl aber die, welche nach der Hausthür führt.

Den 20. Januar wurde aus der Hausflur in Braun's Hotel ein kleiner, gelb angefarbener Kasten von weichen Holz, in dem sich zwei Flöten befanden, gestohlen. Der Diebstahl geschah in einem unbewachten Augenblicke, wo an jenem Tage verschiedene Instrumente, unter diesen der Flötenkasten, aus dem Saale in die Hausflur geräumt wurden, um von da nach der großen Ziegelgasse gefahren zu werden. Einige Tage darauf ist der gestohlene Kasten erbrochen und seines Inhalts beraubt in der Sandsteinen an der Elbe aufgefunden worden. Den Dieb hat man noch nicht ermittelt.

Vergangene Mittwoch, den 24. Januar, wurde in Pirna beim Graben eines Kellers in einem Hinterhause der Dohnaschen Gasse ein vollständiges Gerippe eines Menschen, so wie eine steinerne Stugel, wie auch andern Tages bei fortgesetzter Arbeit viele Menschenknochen gefunden. Da dieses Haus in unmittelbarer Nähe der Klosterkirche steht und selbst zu den Klostergebäuden gehört hat, so erinnert diese Auffindung nur allzu sehr an das frühere Treiben in den Klöstern. Die französischen Anreizungsgehalte erstrecken sich jetzt auch auf unser Sachsen, und unser friedliches Nachbarstädtchen Wehlen ist der Ort, wo diese Pläne ausgeführt werden. Es sind aber diese Anreizungen freundlich gesinnte Franzosen, welche daselbst ihr Quartier aufgeschlagen haben, um von hier aus die so romantischen Gegenden der Sächsischen Schweiz photographisch aufzunehmen.

Schon seit zehn Wochen wurde allabendlich an der Klingel einer Hebanne auf der Hauptstraße dermaßen gerissen, daß sogar einmal der Death zerriss. Mit Aufpassen beauftragte Dienstmänner haben endlich vorgestern Abend zwei Knaben erwischt, die diese Fopperie täglich trieben. Beide sind Söhne achtbarer Eltern und werden hoffentlich wohlverdienter Strafe nicht entgehen.

Ein seltenes Gewächs befindet sich in der Gütereigenthum des Böhmischen Bahnhofes, und zwar ein daselbst gezogener Baumwollenbaum mit reifen Kapfeln.

Am Donnerstag Morgen ist die Gemahlin des Componisten Richard Wagner, geb. Planer, plötzlich gestorben. Ein Herzschlag endete ihr schon jahrelanges Leiden ungeahnt in der Nacht. Man fand sie früh entseelt im Bett.

Locale Studien!! 'Was sich der Wald erzählt' - das haben wir gelesen, auf jedem Zweige der Weihnachtsbäume, die hereinwanderten aus den Schluchten des Plauenischen Grundes und den Nachtquartieren des Blasewitzer Waldes, um den Weihnachtstag der Kinder von 2 bis 80 Jahren zu zieren. Aber die Weihnachtsbäume sind verschwunden, ihre Pracht und Herrlichkeit ist dahin, sie verschwanden in dem großen Familien-lagerlofen, um den sprüchwörtlich gewordenen 'Blümchenlaffe' zu kochen. Das Dreikönigsfest legte das letzte Rasenstück auf das Kieferngrab der Weihnachtsfreuden. Aber wie aus der Asche des Alten springen und flattern im Januar neue Freuden, springt neuer Jubel hervor. Es sind die Ballfreuden, die Fastnachtswohnen, die der Erdemensch einmal haben muß und hätte Gram und Sorge auch noch so sehr das sterbliche Herz umspannt. Aus dem Schrank wird der Frack herausgelangt, vom Frackus leichenartiger bis zum Frackus gallopader, und der stille Beobachter sieht den Inhaber der Dresdner Frackverleihmagazine schmunzeln und lächeln, indem er diese modernen Ballmädel, ganz nach dem Modell des paradiesischen Feigenblattes gemacht, vom Rechen herabholt und sie säubert und putzt und neue Schweißleder unter die Achselblätter näht. Die Fastnachtsbälle sind vor der Thür! Die Musikanten puzen ihre Posaunen und Trompeten, die Tapezierer hängen in den Sälen an schwankeuden Leitern und hämmern und spindeln - und blinzeln mit den Augen, wenn von der Deckenhöhe eine zarte Epianowebe ihre Pupillen incommodirt. 'Im tiefen Keller sitz' ich hier' - singt der gemütliche Destillateur und fabricirt bei der Lampe Dämmerlicht seine Funkschiffchen, die einst dazu dienen sollen, die Herzen und Köpfe zu illuminiren, damit auf den Ballen die Liebeserklärungen der geliebten Bomsia gegenüber desto besser von Statton gehen. 'Er prüft ja - eh' er ewig bindet, ob sich der Kinn zum Jücker findet!' In den Höfen der Lokalkatzen stehen hochaufgeschürzt die Volkstänzerinnen und verfilbern und vergolden und wischen aufs Neue im Schweiß ihres Angesichts die Gesichtirre und Karosfen; denn blankpolirt will der edle Ritter mit seiner Dulcinea von Tobosa ober von der Pillnitzerstraße zum Balle radern. Die Conditoren kneten und treten in ihren gaselentsteheten Backstuben den schneeweißen Teig, um die Freuden des Balles durch Stollen und Kuchen zu versüßen. Die Maskenverleiher hauen ihren Marquis Posa, ihren Figaro und Leporello aus und hängen die Domino's in die lustige Bodenlammer, in denen zur Nachtzeit unter diesen seidnen Balldraperieen ein liebes Katzenpaar ihr Quett, wenn auch nicht ganz nach 'Graben-Hoffmann' anstimmt. Das Bügeleisen glüht in der Hand der müden Wäscherin hoch da oben im fünfstöckigen Dachstuhl; denn ein Ball will weiße Wäsche sehen und wär's auch nur ein Vatermörder mit Strippen, oder ein Heub, das nur noch aus den Nähten und einem zerbrochenen Knopfe besteht. In den Weinkeltern stehen sie schon ausgepflanzte die roth- und gelb- und grünbemähten Gläserchen mit ihrem Saft vom Rhein, der Mosel, von der Löhnitz und der Pösel - und Mander wird, wenn er ihn an der Seite der reizenden Tänzerin geschlürft, die Himmelsleiter der Liebe in rasender Eile hinanzuklettern. Die Schuhmacher flicken und bezwedern und dem Schneider schmitzt über den gekreuzten Bein die warm gewordene Nadel in heißer Hast. So erwartet der Dresdner die großen Tage von Aranjuez - die da kommen sollen in Freud' und Lust! Denn bald ist die Zeit ja vorüber, wo der Quell der Freude sprudelt, wo Posaunen und Trompeten verstummen und der Erdemensch wieder die Maske an den Nagel hängt. Darum jubelt nur darauf los - da draußen die Welt hat ohnehin des Grams und der Zerwürfnisse genug!

Jetzt' End' des Lebens, So lang' auch das Kampfen glüht - Nicht an der Handlung - So lang's nur kein Wächter steht!

In der Nacht vom 22. zum 23. Januar sind aus der Gaststube in Plauen bei Pöschappel mittelst Einsteigens mehrere Thaler Geld, gegen 500 Stück Cigarren und einige Wäschstücke entwendet worden. In derselben Nacht oder am Morgen des 23. Januar ist einem in Pöschappel wohnhaften Beamten ein schwarzer Pelz mit grauem Ueberzug nebst diversen Bettstücken gestohlen worden. In beiden Fällen sind die Diebe unbekannt.

Auf dem Großenhainer Platz hat sich gestern Vormittag in einer dortigen Fabrik ein junger Mann, der in der letzten Zeit an Melancholie gelitten, mittelst eines Pistols erschossen.

Einen Ehrentag und Verdienste in kleinem Kreis der Oeffentlichkeit nicht zu entziehen, mahnt uns an das goldene Ehejubiläum, welches übermorgen, den 28. Januar, die Zumpeschen Eheleute zu Hermisdorf bei Lausa feiern. Gottlieb Zump

ist daselbst Gärtner und diente zu Hermisdorf unter sieben Herrschaften. Zu Röhsdorf bei Königbrück im Jahre 1788 geboren, wurde er 1808 zum Kriegsdienst ausgehoben und kämpfte die Schlacht bei Wagram mit, wo er einen Schuß in den Oberarm erhielt. Später zur Landwehr ausgehoben, kämpfte er 1815 zu Courtray in Belgien und heirathete dann 1816 seine Frau, welche seit 32 Jahren wöchentl. zweimal auf den Markt zu Neustadt kommt. Wöge dieser Ehrentag sich recht freudig für das Jubelpaar gestalten.

Der Stadtrath zu Jittau verbietet bei Strafe den Verkauf von Pöfeln und Suppenkellen, zu deren Legirung Blei und Antimon verwendet worden ist, und warnt vor dem Ankauf solcher Gegenstände, die namentlich in sogenannten Zweigroschenbuden zu haben sind, weil sie in warmer Feuchtigkeit lösliche Gifte enthalten.

In der 'Singspielhalle' auf dem f. Belvedere erfreut sich jetzt der als Ertrag für den erkrankten Herrn Wölsbrück gastirende Gesangs- und Charakter-Komiker Herr v. Bohlen vom Stadttheater in Altona vielen Beifalls. Seine Komik ist natürlich und zündend und befundet den gebildeten Schauspieler, der durch Wahrheit und Einfachheit die besten Erfolge erzielt.

Im zweiten Theater ist jetzt eine Triplexalliance zu Stande gekommen. 'Rechtschule' hat sich mit 'Eine leichte Person' associirt und zum dritten Compagnon 'Biel Bergmügen' angenommen. Daß unter solcher Firma die Acten 'Reismüller' über pari stehen und die Nachfrage nach Billets täglich größer wird, ist nicht zu verwundern. - Auch die Vorstellungen im Eleventhater erhalten sich die Gunst des Publikums, das dieselben zahlreich besucht. Namentlich waren die letzten Vorstellungen im Allgemeinen lobenswerth, was ganz besonders von der Aufführung des Reismüller'schen hübschen Liebespieles 'Die Silberthaler' gilt. Die Darsteller des 'Silberfranzl' und der 'Machi' waren recht wacker und ernteten wohlverdienten Beifall.

In Plauen i. V. hat sich ein junger, in guten Verhältnissen lebender Handwerker am 24. d. früh gegen 8 Uhr drei Stock hoch in den Hof seines Wohngebäudes herabgestürzt und war furchtbar zerschmettert aufgefunden worden. Die Beweggründe, welche den Unglücklichen zu dieser entsetzlichen That trieben, sind nicht bekannt.

In Leipzig ist am vorigen Sonnabend ein Pianofortefabrikant wegen Wechselräubung im Betrag von 30,000 Thlr. verhaftet worden.

Oeffentl. Sitzung des A. Oberappellationsgerichts am 26. Januar. Es sind nur wenige Wochen verfloßen und aufs Neue tritt der Gefängnisinspector Hempel mit einem zum Tode Verurtheilten in den Saal. Schon früh um 8 Uhr stand die schaulustige Menge in den Höfen des obersten Justizhofes, um den zu sehen, der am 29. October vorigen Jahres den Kaufmann Franz Robert Zehler ermordete. Paul Gustav Neumann ist am 9. Juni 1842 zu Heida bei Freiberg geboren. Zu Oberschaar bei Freiberg genoss Paul den ersten Unterricht in der dasigen Dorfschule, zu dem sich noch ein erweiterter Privatunterricht gesellte. Hiernach besuchte er ein Jahr lang die Bürgerschule zu Freiberg und wurde 1856 dort in der evangelischen Religion confirmirt. Seine wirkliche Mutter starb, als er erst 9 Jahre alt war. Der Vater nahm eine Wirthschafterin an, die, wie der Verurtheilte sagt, sich gar nicht um ihn gekümmert. Der Schullehrer zu Oberschaar hat ein Zeugniß zu den Acten gefendet, in welchem er sagt, daß Neumann sich 'recht gut bewies', belundet aber dabei, daß er mit anderen Kameraden eines Tages eine Kasse mit stumpfen Messern so lange geschunden, 'bis sie rodt war'. Als Grund dafür giebt der Delinquent an, daß sie ihm Tauben gestohlen! Auch ein nicht ungünstig lautendes Zeugniß der Freiburger Bürgerschule liegt vor. Von 1856 bis 59 besuchte Paul die Lennschule zu Dresden, wollte dann die polytechnische Schule hier selbst frequentiren, es fehlten ihm aber die Mittel dazu. Als Mechaniker ging er zu den Gebrüdern Ehrlich auf der Zwingerstraße in die Lehre. Hier schon that er den ersten Schritt. Er sah der Wittwe Koch in Friedrichstadt eine Uhr, eine Halocette nebst verschiedenen Münzen. Der Werth betrug insgesamt über 30 Thaler. Er erhielt dafür 6 Monate Arbeitshaus, des Königs Gnadenwort milderte diese Strafe - es wurden nur 4 Monate Gefängniß daraus. Die sah er ab. Er ging nach Chemnitz als Maschinenarbeiter. Auch hier frevelte er aufs Neue. Einem Uhrverhändler sah er mehr als 70 Thlr., mit dem Dietrich die Kasse erbrechend. Das Chemnitzer Gericht verurtheilte ihn deshalb zu 2 Jahr und 1 Monat Zuchthaus. Am 18. Juli 1865, also wenige Monate vor dem Raubmord - wurde er entlassen. Aus dem Zuchthause zurückgekehrt, wendete sich Paul nach Dresden und trat in die Maschinenwerkstätte von Thomas als Arbeiter ein. Zuletzt war er bekanntlich in der Maschinenbauabtheilung des Commissionsraths Blochmann auf der Pillnitzerstraße thätig und wohnte bei einer Wittwe auf der großen Ziegelgasse. Sein Arbeitgeber nennt ihn

der Ferne, der Sterne, den Wallen, haben eine erfolgreiche Verbreitung. von der, drücklich, seitwärts, übergasse, alte, in Ruh, ja Du, als Schlange, nach, ne, in Dresden, etonka, Schöpf, in der, als, Fahr, nach, meinen, zu nicht, in weis, daß das, als, gebrü, rne, doch dem, in, w, t, nt, faunt, enaditen, chnekd, nriete u, 3 1 1/2, Roßberg

...er geht jenem verhängnisvollen Stuhle zu, auf dem vor ihm schon so manches Opfer des Verbrechens gesessen. Nur eine kleine Barriere trennt ihn vom Publikum — an seiner Seite sitzt der Defensor, der ihn schon in erster Instanz vertheidigt, Herr Advocat Juchacz. Ein schwarzer Bart umgibt sein kahles, hageres Gesicht, die Augen sind ruhelos auf den hohen Gerichtshof gelenkt, die beiden Daumen spielen nunterthum im ewigen Kreise. Der kleine Saal ist zum Erschrecken gefüllt. Kopf an Kopf ragt über die Barriere hinweg, vor welcher namentlich heute ein gewählter Damenstolz sich entwickelt. Auf den Plaz der Staatsanwaltschaft setzt sich Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwabe. Der höchste Gerichtshof tritt ein, an seiner Spitze Hr. Excellenz Herr Dr. von Langemann. Der Gerichtsvorstand beginnt seinen Vortrag und erzählt in gediegener Kürze das, was die Welt schon in diesen Blättern von dem traurigen Vorfall in dem parterre gelegenen Verkaufsalon auf der Scheffelgasse Nr. 21, sonst auch „Stadt Treiberg“ genannt, des Kaufmann Franz Robert Juchacz gehört. Wir übergehen die Data und facta jenes verhängnisvollen Samtagsmorgens, wir wissen, dass Neumann hinging und mit einem anderthalb Pfund schweren Stück Eisen den Fehler erschlug. Wir wissen, dass Juchacz in Folge dieses Schlags schon Nachmittags 5 Uhr im Stadtkrankenhanse, wohin er bereits bewußtlos gebracht worden war, verschied, ein Mann, gesund, stark, kräftig. Auf dem Gerichtstische liegt ein Stück des Schädels, vorzüglich die Stelle mit ihrem Knochenplättchen, worauf das tödtliche Eisen gefallen, dieses Eisen, das 4! Zoll lang, massiv und polirt ist. Wir wissen, dass am 20. November 1853 Neumann zum Tode wegen Mordes vom königlichen Verurtheilungsrath verurtheilt wurde. Er wollte nicht appelliren — aber das sächsische Gesetz gebietet in solchen Fällen die Appellation e) ipso. Das er die offensten Verhältnisse abgelegt, haben wir schon im November dem Leser erzählt, er hat ja selbst wörtlich gesagt: „Mag Gott über meine Zukunft beschließen, was er will — ich werde die Wahrheit sagen. Ich bin auf Alles gefaßt! Ich bin auf den Tod gefaßt, ich habe bisher wenig an Gott gedacht. In ich gestehe es, ich wollte nicht blos bei Juchacz Kopf und Hosen hängen, ich wollte noch das Geld in meinem Portemonnaie!“ Juchacz hatte er allerdings nicht die Absicht, einen Todesstoß zu geben, er hielt den Schlag mit dem Eisen nicht für ausreichend zum Sterben — er wollte ja nur betäuben, um Noth und Hosen zu stehlen! — „Um jeden Preis wollte er neue Kleider haben!“ Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwabe ergreift das Wort. Er nennt im Eingange seiner gediegenen Rede den Neumann ein Opfer, das seiner Verdienste gewachsen ist und beantwortet die Frage: „Wo ist es möglich, daß auf solchem Boden solche Frucht wachsen kann?“ Er kennzeichnet die That als eine furchtbare, weil sie verübt ist inmitten des Verkehrs und Verkehrs der Straßen, weil sich Neumann nicht still, wie der Räuber im Walde, sondern öffentlich der Gefahr, entdeckt zu werden, aussetzte. Furchtbar sei die That, weil das Opfer ein ruhiges, nicht sein Feind, sondern ein Mann war, der ihm gegenüber stand, ohne Arg, ohne Abnung! Furchtbar sei die That, weil der Gegenstand, der den Mörder zur That lockte, nur aus ein Paar elenden Kleidungsstücke bestand! Der Thatbestand sei vollständig constatirt, offene Verhältnisse lagen vor. Herr Dr. Schwabe verlangt unbedingte Bestätigung des Todesurtheils. Herr Advocat Juchacz versuchte wenigstens unter allgemeiner Spannung Mordversuch, nicht Mord zu constatiren. Milderungsgründe, das gestand er selbst, zu beantragen, würde nicht nützen, es würde nichts nützen, hinzuweisen auf das leider traurige Beispiel, das ihm die Urziehung gegeben, hinzuweisen auf seine Reue, auf den tröstenden, ermahnenden Brief, den er seinem Bruder aus dem Zuchthause geschrieben. Der Verteidiger schließt mit den Worten: „In dubio pro reo!“ Im Zweifel für den Angeklagten. Der Herr Generalstaatsanwalt sprach noch einmal, ebenso Herr Adv. Juchacz. Der Gerichtshof zog sich zur Abfassung des Urtheils zurück, nachdem Herr Bezirksgerichtsactuar Hr. Roack das Protokoll verlesen. Nach einer Viertelstunde trat der Gerichtshof wieder heraus. Der Angeklagte wurde wieder vorgeführt und erhielt die Bestätigung seines Todesurtheils — ruhig, ergeben. Darauf sprach Hr. Excellenz Herr Dr. v. Langemann noch folgende Worte: „Angeklagter! Sie haben, man kann es sagen, ein schwarzes Verbrechen begangen! Sie haben einen heiligen Bürger, der sich dessen nicht versehen, in wahrhaft frecher Weise getödtet. Durch diesen Mord haben Sie ihn seiner Familie entzogen. Jalle der Art haben sich oft wiederholt. Worin liegt das? Das muß man sich fragen. Auch bei Ihnen suche ich die Motive in der Genußsucht und Habgucht. Ich rechne dazu noch die Eitelkeit! Sie wollten bessere Kleider haben. Diese Begierde war so bringend, daß Sie weder an's Gesetz, noch an Natur, noch an's Christenthum dachten! Diese Eitelkeit gehört in's Reich der Lüge. Wenn Sie den heutigen Tag, wo das erstinstanzliche Todesurtheil bestätigt ist, vergleichen mit manchem Tage Ihrer Jugendzeit, wenn Sie daran denken, wo Sie in dem Briefe aus dem Zuchthause Ihrem Bruder gute Lehren gaben, wenn Sie daran denken, wie Sie am Sonntagmorgen zu Juchacz hingingen und dann nach der That haarhäutig und in Hemdärmeln durch die Stadt flohen, bewußt der schrecklichen That, ein zweiter Kain, so mußten Sie fühlen, daß die Justiz mit ihrem Flammenschwerde über Ihnen wacht. Es ist ein trauriger Zustand, den Sie selbst herbeigeführt! Es war gerade Sonntag, die Glocken der Kirchen mußten Sie erklingen hören, Stimmen aus den Wollen mußten es Ihnen sein. Es war umsonst — Sie hatten kein Gehör! Ihr Verbrechen ist mit der absoluten Strafe bedroht — mit der Strafe des Todes! Ich habe nur den Wunsch, daß Sie Gottes Barmherzigkeit, der über die Lebendigen und Todten richtet, anrufen. Und somit entlasse ich Sie!“ — Ruhig ging Neumann ab. Eine Drohsche erwartete ihn — und die gedrängte Menschenmenge vor und im Justizhause zertheilte sich erst dann, als der Verurtheilte längst die Eisbrücke passirt hatte.

Tagesgeschichte.

Deckerreid. Die russische Regierung steht mit mehreren

92 Locomotiven mit Tendern, und außerdem Eisenbahnwagen aller Sorten geliefert werden.

Preußen. Die officiösen Blätter sprechen sich ganz entkräftet über die Eröffnungsrede des Präsidenten Grabow aus. Der Präsident habe verfassungsmäßig kein Urtheil abzugeben, es sei also nur die persönliche Ansicht des Abgeordneten v. Frey-lau gewesen, die man vernommen hätte, und kennzeichne vollkommen das Parteitreiben des Abgeordnetenhauses. Ferner erklärt die „N. A. Ztg.“ in einem officiösen Artikel, „daß in Preußen die Ueberzeugung herrsche, daß ein Österreichisch-französisches Bündniß an dem Tage eine fertige Thatsache sein werde, wo Frankreich seine Einwilligung erkläre.“ Die Stadtverordneten Breslaus haben auf den Antrag des Stadtraths beschloffen, dem Theateractorenverein zum Wiederaufbau des Theaters ein unverzinsliches Darlehen von 100,000 Thlm. zu bewilligen. — Die Concession zum Bau der sogenannten Paris-Hamburger Eisenbahn ist, soweit es Preußen betrifft, der Köln-Mindener Bahn ertheilt worden. Das Baucapital wird durch Prioritäten aufgebracht.

Bayern. Der Verfasser des Künstlerlexikons, Dr. Nagler, ist in München gestorben. — **Hessen-Cassel.** Berichte des französischen Gesandten nach Paris sollen ein eigenthümliches Licht auf das Gebahren des hier beglaubigten preussischen Gesandten werfen, welcher so viel als möglich dahin wirken soll, daß das Land baldmöglichst in die Hände des preussischen Adlers fällt.

Spanien. Außer der Panzerfregatte und zwei Dampfcorvetten, welche zur Verstärkung der spanischen Flotte in Chili schon unterwegs sind, werden noch 4 Dampffregatten auszurüsten, die nächstens abgeleitet sollen. Frankreich mag dieser Constat sehr angenehm sein, da er die Augen der Amerikaner mehr von Mexico abzieht.

Frankreich. Die Kaiserin hat bei Eröffnung der Kammer keine Crinoline getragen. — Man erzählt sich, daß dem kaiserlichen Prinzen kürzlich der Besuch des Puppentheaters im Tuileriegarten verboten worden sei, und daß er darauf trozig geantwortet habe: „Gut! man verbietet mir dies; das erste Mal, daß ich wieder ausfahre, werde ich das Boll nicht grüßen!“ — Am dem 2. Januar stattgefundenen Diner beim Prinz Napoleon haben der Uniongeneral Schofield und der Uniongeneral Digles versichert, der Paragraph der Thronrede über America werde derselbst einen sehr guten Eindruck machen.

Schweiz. Der große Rath von Bern hat die Unterstufung der Gottshardbahn abgelehnt.

England. Im Jahre 1854 hat die Post in Großbritannien und Irland 28 Millionen Stück Briefe und 21 Mill. Pakete mit Büchern, Zeitungen u. dergleichen. Ueber 3 Millionen Briefe gelangten als unbeselbar nicht an ihre Adresse und wurden zurückbestellt oder vernichtet. Von den hartnäckigen Briefen kamen drei Stück abhanden, wovon einer mit dem ganzen Postfelleisen gestohlen wurde. Die Retteneinnahme belief sich auf 1,153,223 Pfd. St. — Es sollen in London noch zwei Tunnel unter der Themse gebaut werden. — Der bekannte Orientalist Summers gründet jetzt eine chinesische Zeitung, den „fliegenden Drachen“, die monatlich erscheinen soll.

Amerika. Der Präsident der Union, Johnson, will sein Cabinet umgestalten. Der gegen Jefferson Davis angestrenzte Proceß wegen Verrath, Anstiftung der Ermordung des Präsidenten Lincoln und von Soldaten u. dergleichen werden, bis in den Südstaaten die Civilgerichte wieder in Wirksamkeit sind. Die Stärke des stehenden Heeres soll auf 60,000 Mann festgesetzt werden.

Gewerbliche Fortschritt.

Bei der Erregtheit, von welcher gerade in der Jetztzeit gewerbliche Parteien ergriffen wurden, dürfte es nicht unangebracht sein eine Hauptfrage über die Frage: ist das Gewerbe-gesetz (gemeinlich Fortschritt) eine Nothwendigkeit oder nicht? zu beantworten. Als ein Beleg, daß es eine Nothwendigkeit war, diene folgende Anschauung. Betrachten wir den Verkehr unserer Stadt, sehen wir, wie oft aus den vielen Hotels, auswärtige Handlungsvorgänge mit Musterkarten in geschäftlicher Eile jagen, und fragen wir uns, was wollen diese Leute — sie machen Geschäfte, denn das wird mir doch Niemand entgegenhalten, daß sich diese Herren jährlich 4 bis 6 mal in Dresden des Vergnügens halber aufhalten, nein, dieselben machen bedeutende Geschäfte, und warum — der Post- und Eisenbahnverkehr (Briefe und Güter) ist ein so vollkommener geworden, daß kaum Berlin anders, als ein bedeutendes Fabrik- und Handelsabtheilungsort Sachsens zu betrachten ist. Der hiesige Geschäftsmann bestellt seine Waaren, denn über-reiches Lager derselben ist stets in Berlin vorhanden. Die aufrichtigsten Zahlungsbedingungen trotz des billigen Preises werden eingehalten und so kommt es, daß man selten einen am hiesigen Plaz spekulativen Händler ohne Berliner Waaren sieht. Man be-rachte Lederarbeiten, Portemonnaies, Cigarren-Clavis u. s. w. hauptsächlich die geringere Waare stammt alle von auswärts. Verschließen wir unsere Augen nicht, und sehen wir berliner Möbel enormen flotten Absatz finden, ja es dürfte nicht schwer sein, hundertfältige Artikel nachzuweisen. Betrachten wir Galanterie-Handlungen und sehen wie Oesterreich trotz der auf die Industrie drückenden Geldverhältnisse, sich anfängt aus-zubreiten. Sehen wir die in hiesigen Geschäften aufgehäuften wienener Waaren, welche uns zum Kauf laden. Sehen wir nach dem Bahnhofe und sehen die Massen der Güter mit welchen nur allein Dresden täglich von Berlin bedacht wird. So müssen wir uns fragen? sind in Sachsen nicht Menschen genug? Könnte ein so enormer Theil der Industrie nicht in unseren Händen bleiben? Können wir bei den industriellen Eifer unserer Landeslinder nicht unser Geld im Lande be-halten? — In was liegt hier der Schaden? — „In den früheren schwerfälligen Innungsgesetzen!“ oder darin, daß nicht schon früher freier Geschäftsbetrieb auswärtigen Schwindel-artikeln die Concurrency bot. Bei der freien, in Preußen vor vielen Jahren eingeführten Gewerbeordnung, konnte es nur

bedeuten den Vorprung machte. — Zu verkennen ist nicht, daß ein Gewerbe-gesetz viele in hergebrachten Rechten oder Ge-schäftsgängen Störungen macht, als auch, daß das Gewerbe-gesetz in einigen Neben-sachen eine Regulirung erwünschen ließe; daß aber das Ganze ein Gesetz der Nothwendigkeit, der Humanität ist, begründet. Man mühte mit Gewalt nicht wahrnehmen, wenn man nicht sehen wollte, daß unser kleines Königin, welches in Mitten zweier industr-emächtiger Staaten liegt, von denselben in nicht gar zu großer Ferne, wenn nicht Abhülfe geschähe, industriell erdrückt würde. Thatsache ist es, daß unter den Innungsgesetzen in den allermeisten Fällen, solidere Arbeit geliefert wird, aber nur diesen zu Liebe, kann das kleine Sachsen es nicht beim alten Hergebrachten lassen. — Sondern muß mitmachen, wenn der Schwandel ein allgemeiner wird.

Also man vergesse des früheren Geschäftsbetriebs, — man vergesse kleinerer oder größerer Schäden der Einzelnen, — man vergesse Wunden, welche das Gewerbe-gesetz geschlagen und opfere einen Theil Egoismus, aus Liebe zum Vaterland aus Liebe zur Industrie, welche die Hauptsache eines Staates ist! Möchten sich beide Parteien einander neigen und Hand in Hand, jede das Seine vernünftig überlegt thun, nur dann läßt sich Großes und Ganzes schaffen.

* Eine wenig schmeichelhafte Schilderung der Bewohner von Dahomey in Afrika entwirft einer der dort lebenden Missionäre in einem Briefe. Es heißt darin: Der Neger ist hier etwas weniger wild und roh als auf den anderen Punkten der Küste; in Gegenwart des Weißen, zumal des Missionärs, ist er schüchtern und sanft wie ein Lamm; aber mit einer sehr wenig beständigen und meist erschrockenen Liebe zwingt er seinen Herrn, immerfort wachsam und gegen Alles gerüstet zu sein. Ich sage seinen Herrn, denn hier sind alle Sclaven, der Eine der des Anderen. Peter hat den Paul zum Sclaven, Paul den Johann, Johann den Anton. Aber Peter, der so durch einen Sclaven oft ihrer hundert besitzt, ist selbst der Sclave des Robbaisaire, der Behörde des Landes. Alle Wilden sind im Allgemeinen groß und von den Füßen bis zum Halse wohlgebaut; geht man aber zum Gesicht über, dünnte man sie wahre Ungeheuer nennen: dicke Lippen, großen Mund, sehr platte Nase, sehr krauses Haar, keinen Bart; sie rasierten sich den Kopf auf alle Weise; kurz, man mag sich das allerwüthigste Bild von ihnen machen, so wird es ungefähr zutreffen. Sie haben alle ihr Gesicht mit einem schneidenden Instrument gezeichnet; auf einigen Gesichtern habe ich bis 25 solcher Zeichen gesehen. Die Frau ist hier ein wahrhaft verabscheuungswürdiges Wesen, ohne Zucht, ohne Scham und boshaft wie eine Hyper. Man sieht sie mit der Peise im Munde von einem Tanz zum andern eilen, und sich vom Morgen bis zum Abend allen Arten von Dingen und Verbrechen hingeben. Es ist möglich, die Männer noch zur Vernunft zu bringen, aber bei den Frauen muß man fast alle Hoffnung aufgeben. Wenn es zu arbeiten gilt, ist der Schwarze von einer Trägheit, daß er kaum von der Stelle kommt. Der Reichtum ist für diese Leute ebenso nothwendig, wie uns das tägliche Brod; sie arbeiten wenig und leben von wenig; das Land bringt unbekannt alles hervor, was sie gebrauchen. Einige Früchte und einige Wurzeln sind die ganze Nahrung der Wilden. Der Weiße kam an der afrikanischen Küste nur im Hamac reisen, d. h. von den Schwarzen getragen. Wenn die Reise etwas lang ist, machen sie sich in großer Zahl auf den Weg. Als ich nach Odombe, nach Notano und Povo Novo ging, waren es ihrer achtzehn, um mich zu tragen; dabei singen und tanzen sie; es ist ein Charivari, um den allerfestesten Kopf bestehen zu lassen. Es kommt manchmal vor, daß der Weiße mit seiner Bedienung nicht zufrieden ist, und das geschieht oft; dann steigt er aus dem Hamac, nimmt seinen Stock und ertheilt jedem aus voller Kraft ein Tuschend Hiebe. Alles weint, alles schreit, man sollte glauben, daß er alle todt geschlagen — aber es ist nichts, wenn er ihnen befiehlt, den Weg fortzuziehen, so setzen sie ihn sehr sanft in den Hamac, laden ihn auf den Kopf, und beginnen zu laufen, singend und tanzend wie zuvor. Dreißig Schwarze lassen sich von einem Weißen, wie die Kinder vom Schulmeister prägen, während ein Einziger von ihnen mindestens viermal so stark ist, als ein Weißer. Noch mehr, ein einziger Weißer, mit einem Stock bewaffnet, wird mit Leichtigkeit ein hundert Schwarze in die Flucht jagen. Und doch, wie wenig hätte der Neger nötig, um sich am Weißen zu rächen! Er brauchte ihn nur in seinem Hamac im Stiche zu lassen und zu fliehen; er könnte sicher sein, daß er den Ort nicht wieder verliesse, wo er ihn gelassen, und daß er bald eine Beute der wilden Thiere werden würde. Aber nein, derselbe Weiße, der sie prügelt, ist für diese Leute ein Heiligthum, sie würden alle ihr Leben opfern, um das heilige zu retten. Die Familie ist dort unbekannt. Jeder Mann hat so viel Frauen, als er ernähren und kaufen kann; jeder hat das Recht, mit seinen Frauen zu machen, was er will, sie zu verkaufen, zu verschenken, zu veräußern, alles, was ihm gerade beliebt. Jede Frau ist verpflichtet, ihre Kinder zu nähren, und wenn diese groß geworden und der Mann gerade Kauris gebraucht (die kleinen Muscheln, welche bei den Wilden als Geld dienen) so verkauft er sie den Sclavenhändlern und manchmal die Mutter mit. Wenn aber die Frau stark genug ist, überwältigt sie den Mann, bindet ihn und treibt ihn zu Markte.

4-tredepotte. Dresden, am 26. Januar 1855.

Wagen (Bogen) + 20	5 10	Unter Wogen 4 10	5 5
Wagen (Bogen) + 12 1/2	5 2 1/2	Unter Wogen 3 18	3 50
Unter Wogen 3 17 1/2	3 22 1/2	Unter Wogen 2 30	3 10
Unter Wogen 2 21 1/2	3 5	Unter Wogen 1 25	2 10
Unter Wogen 1 25	2 3 1/2	Unter Wogen 1 10	1 15
Unter Wogen 1	1 5	Unter Wogen 1 10	1 11

Unter Wogen 16 bis 18 Kor. 10 10 10

Memoranden,
Anfertigung von Oberhemden,
Wäscheabtheil. Dora Müller Nr. 7
 Diätetische Schrotische Heilanstalt v. Dr. Rabner, Bachstr. 11.

Singspiel-halle
(Salon varieta.)
Obgleich die Vorstellungen während der Dauer der Krankheit des Komikers Herrn Wohlbrück sich wie immer des lebhaftesten Zuspruchs erfreuten freuen wir uns berichten zu können, daß genannter Künstler am nächsten Sonntag wieder mit frischer Kraft und neuen Piecen auftreten, und somit dem täglichen Programme neuen Reiz und Anziehungskraft verleihen werde. Wir knüpfen hieran noch die Anerkennung, daß schon für die nächsten Tage größere komische Scenen vorbereitet werden, die nicht verfehlen werden, großen Reiz auf die Besucher auszuüben.

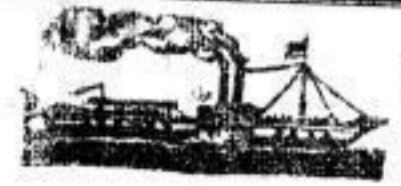
Von der Circusstraße.
Dresden ist um eine elegante Restauration reicher und zwar ist das ehemalige „Roths Haus“, Circusstraße Nr. 19 wie ein Phönix aus der Asche des Alten emporgeriegen. Referent besuchte gestern die eleganten Räumlichkeiten

und fand dort ein frisches Feldschlößchen und Bairisch Bier. Die Speisekarte ist eine reichhaltige und steht denen der besten Restaurationen keineswegs nach. Der Weinkeller liefert Alles, „was Menschen Begehrt“ und der Feinschmecker findet hier seine Zufriedenheit in jeglicher Art. Für diesen Stadttheil ist dies Etablissement ein erwünschtes, ein unentbehrliches. Namentlich ist es ein komfortables Frühstückslokal, das allen Anforderungen entspricht. Ein neues gutes Billard ist aufgestellt und selbst für geschlossene Gesellschaften sind geeignete Localitäten da, Localitäten, allem Comfort genügend. Wir bemerken hierbei, daß sogar für 25 Pferde Stallung und auch Wagenremise vorhanden ist und dürften wir somit dieses reizende Etablissement Fremden und Einheimischen bestens empfehlen.

Neues Leben
entsteht sofort in dem Haarwuchse durch Anwendung von **Pleines Köln Kräuer-Essenz**. Dieselbe verhindert augenblicklich das Ausfallen, sowie bei regelmäßig

fortgesetztem Gebrauche das frühzeitige Grauerwerden der Haare sie stärkt die Kopfnerven und die Haarwurzeln der Art, daß neues Haar auf kahlen Scheiteln kräftig aufwächst und reinigt die Haut gründlich. Schon eine Probe wird Jeden von den vorzüglich guten Wirkungen überzeugen.
Plaine Köln. Kräuter-Haaröl wird als ein höchst angenehm und fein duftendes, mit ächtem türkischem Rosenöl parfümiertes Toilettemittel überall hochgeschätzt. Jedes Fl. nur 10 Ngr.
Stets vorrätig in Dresden bei
Oscar Baumann, Frauenstr. 10.

Barlohn in jeder Betragshöhe gewährt die **Leib- und Credit-Anstalt**
46, I. Stage **Pirnaische-Strasse 46, I Stage** auf **Waggen und Werthwachen**.
Brillen, Logenreiter, empfiehlt R. W. Lehmann auch v. **Der Schellenasse**.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Bis auf Weiteres täglich:
von **Wehlen** fr. 7 u. von **Pirna** 7 1/2 Uhr nach allen Stationen bis **Dresden**,
von **Dresden** Nachm. 3 Uhr nach allen Stationen bis **Wehlen**.
Dresden, den 26. Januar 1866. **Die Direction.**

Weisse glatte und gemusterte **Gaze und Mulle**,
" " **Kleidertülle** bis 6 Ellen breit,
weisse und farbige **Crepes, Balzarines, Crepos lisses**,
Tarlatans in diversen Qualitäten und frischesten Farben,
Beduinen, Tücher, Rotonden in schwarz und weisser Spitze und Seiden-Barege,
Berthen, Blousen, Fichus in neuesten Modellen,
Sorties de bal in Taffet, Atlas und Cachemir,
Capuzen do. do. do.
Schärpen, Spitzenbesätze und **Blumen** za Kleiderarrangements,
Colifuren, Netze, Hauben etc.
empfehl in besonders grosser Auswahl bei billigsten Preisen
Hermann Simon,
jetzt
Emil Ascherberg,
7 Altmarkt,
Bader- und Schössergassen-Ecke.

A. Kinnemann, **Sommerstrasse 40**, empfiehlt **Herren-Garderobe-Magazin**.

Character-Anzüge, Dominos u. s. w.
in großer Auswahl empfiehlt billig
H. Pfänder,
Kreuzstrasse 1.

Bei den vielfachen Ansprüchen, welche das Publikum an die **Photographien** stellt, dürften
Chromo-Photographien
da solche durch hohen Effect und Zierheit der Farben verbunden mit **Plastik, Dauer und treuer Wehnlichkeit** besondere Empfehlung verdienen.
Probepilder
sind in meinem Schranke Mitte der Haupt-Allee zur gefälligen Ansicht ausgestellt und werde ich Aufträge auf's Prompteste ausführen.
A. Schütze,
Nr. 9. Hauptstraße Nr. 9.

Sammet-Band
empfehl in größter Auswahl **Gustav Müller**, früher **John**, **Wilhelmsstrasse 10.**

Pension.
Zwei gestittete Knaben, welche eine höhere Schule Dresdens besuchen wollen, finden bei einer a-ständigen Familie freundliche gesunde Wohnung nebst Kost. Bezügliche Anfragen bittet man bald unter **A. H. 3 post rest Neustadt-Dresden** franco niederzulegen.

Holz-Bänder,
A Stück 3 Pf. 2 Stück 5 Pf. haben folgende Herren auf Lager:
Hr. Rfm. Koch, Altmarkt 10.
" " Irmscher, Ostallee, Ecke der Radoststraße.
" " Weigel u. Seeh, Marienstraße 24.
" " Schmidt & Gross, Hauptstr. sowie in meiner Wohnung
Körnerstrasse 8. I. Lange.

Klehn,
gespalten, wird in jeder Quantität gekauft **Körnerstrasse 8, I. bei Lange,**

Ein Madlergeselle,
der seit Anfang dieses Jahres ohne Arbeit ist sucht solche hier oder auswärts. Geneigte Adressen unter der Chiffre **A. L. Dresden** an die Exped. d. Bl.

Erklärung.

In Nr. 40 des „**Naturarzte**“ v. vorigem Jahre werden einer Anzahl aus dem hydro-diätetischen Vereine ausgeschiedener Mitglieder Steine nachgeworfen. Wir, die wir davon getroffen werden sollen, erklären hiermit, daß wir es mit unserm Gewissen nicht vereinigen konnten, einem Vereine fernherhin anzugehören, dessen Leiter uns durch sein ganzes Gebahren zu erkennen giebt, wie es ihm hauptsächlich nur darauf ankomme, seine Ansichten zur Geltung zu bringen und seine Zwecke zu erreichen — und zwar ohne Rücksicht auf die Ueberzeugungen und Ansichten Anderer, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der dabei in Betracht zu ziehenden Mittel, ja selbst ohne Innehaltung der in jedem Vereine gebräuchlichen parlamentarischen Ordnungsregeln.

Dies unsere öffentliche Erklärung auf jene öffentliche Berunglimpfung.
Kretschmar, Schneider, Schurig, Türke, Wagner, Wills, Rudolph, Damm, Legler, Ernst Schäfer, Luntze, Biehle, Kleeberg.

Ganzlicher Ausverkauf
von **Netz-Rüschen.**
Weg n. 2. Ausgabe dieses Artikels verkauft derselben zum Kostenpreis **Gustav Müller, John**, früher **Wilhelmsstrasse 10.**

Goldner Schwan
an der Frauenkirche 13.
Bedeutende Vorräthe von dem beliebten **lichten bairischen Bier** legen sich in den Stand, den vielfältigen Wünschen entgegen zu kommen, selbiges in Gebinden zu 1, 1/2, 2 und 3 Eimern, als auch auf Flaschen gefüllt zu verkaufen zu können, was ich hiermit zur gefälligen Notiz ergehen lassen will.
C. Eulitz.

Nähmaschinen-Zwirn
in Schwarz, Weiß und couleur auf Rollen, Knäulen und in Gebinden empfiehlt **Gustav Müller, John**, früher **Wilhelmsstrasse 10.**

Echt Lauritzsche Waldwollwaren.
Allen, die an **Sicht und Rheumatismus** leiden, ganz besonders zu empfehlen:
Alle Sorten Ellenzeuge zu Unterkleidern, gewirkte Jaden und Unterbenkleider für Damen u. Herren **Strümpfe, Socken und Handschuhe, Leib-, Brust- und Rückenbrüden, Einlegesohlen und Strickjarn, Waldwolle, Eucrisus und Del, allein ächten Kiefer-nadeln Extract zu Bädern.**
Allen Familien, insbesondere **Sicht und Rheumatismus** leidenden, die sich für die **bairischen Waldwollwaren** interessieren, zur Nachricht, daß **bergenannte Erzeugnisse**, wie früher in der Schweiz, Frankreich, Hamburg und Gdn. auch auf der jüngsten großen Industrie-Ausstellung in **Sporto** mit der **Preismedaille erster Classe** ausgezeichnet wurden.
H. J. Ehlers,
Eiserstraße 16, 1. Stage, Eingang Dreitestraße.

Landbrod
wird von einem empfohlenen Geschäft in bester Lage in Verkauf zu nehmen gesucht. Briefliche Offerten unter: Chiffre **H. D.** bittet man in der Exped. der Dresdener Nachrichten abzugeben.
2 starke Hobelbänke stehen zu verkaufen.
Schäferstraße 65 part.

Stelle-Gesuch.
Ein junger zuverlässiger Mann (aus gebieter Miltär) im Rechnen und Schreiben geübt, sucht einen Posten als Hausmann, Revisor etc. **Werthe Adressen** erbittet man unter **A. D. 14.**
in der Expedition dieses Blattes.
Gold wird geliehen auf werthvolle Gegenstände.
Wankel **Wilhelmsstrasse 9, 4. St.**

Liederhalle
zum Schillerschlößchen.
Sonabend, den 27. d. M.:
Extra-Concert.
Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr.
(1. u. 2. Theil ohne Tabakrauch).
Das Programm in der letzten Beilage des Anzeigers u. auf dem Plakat der Anzeigerhallen. **H. Zell.**

Restaurant
Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Zur Feier des Geburtstages **Wolfgang Amadeus Mozarts**
(geb. 27. Januar 1756)
Großes Sinfonie-Concert
von Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Duffholdt.**
Duo: 3 Soubassisten, Adagio a. d. C-moll-Sonate, Finale (2. Act) aus Don Juan, Adagio a. d. Quintett für 2 Violinen, Viola, Cello u. Clarinette Overture zu 1: Villanella rapida. Serenade (Nr. 1) für 2 Cl., 2 Ob., 2 Fas., 2 Cor. Sinfonie C-dur mit der Schlussfuge von **W. A. Mozart.**
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr.

Anfang 7 Uhr. **Oberer Saal.** Anfang 7 Uhr.
Singspiel-Halle (Salon varié)
65. Auftreten
der engagierten Mitglieder.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Ngr. incl. Programm.
Das Programm ist in der letzten Beilage des Anzeigers und an den Anschlagtafeln (orangegebe Placate) zu sehen.
Morgen zwei große Sing-Spiel-Concerte.
I. Anfang 4 Uhr, II. Anfang 7 1/2 Uhr.
und 1. Auftreten des Herrn **F. Wohlbrück** nach längerem Kranken. **J. G. Marschner.**

Heute, den 27. Januar, Abends 7 Uhr
wird das
Dresdner
Conservatorium für Musik
zur Feier seines 10jährigen Bestehens
ein Concert
im Saale des Hotel de Saxo veranstalten.
Programm.
1. Die Flucht der heiligen Familie nach Egypten, Gedicht von Eichendorff, für Chor und Orchester componirt von M. Bruch.
2. 22. Concert A-moll, für Violine (I. Satz) von Viotti, gespielt von Herrn Eschenbach (Sch. d. C. 1866).
3. Arie aus dem Oratorium: „Der Messias“ von Händel, gesungen von Fraulein Müller (Sch. d. C. 1866).
4. Suite für Clavier von J. Raff, gespielt von Herrn Schmöle, Pianist und Lehrer am Conservatorium (Sch. d. C. 1863).
5. Declamation, gesprochen von Fri. Raudnitz (Sch. d. C. 1865).
6. Concert-Ouverture von A. Heitzsch (Sch. d. C. 1865).
(Unter Leitung des Componisten).
7. Zwei Lieder mit Clavierbegleitung von E. Krantz. (Sch. d. C. 1865). Gesungen von Fri. Müller.
8. L'attente et l'arrivée, Fantasie f. Clarinette v. Reissiger, vorgetragen v. Herrn Kammermusik-Demaitz (Sch. d. C. 1863).
9. Recitativ und Arie a. der Oper: Titus, von Mozart, gesungen von Fri. Keller (Sch. d. C. 1866).
10. Overture zur Oper: Lodoiska, von Cherubini.
Billets: Nummerirter Platz 1 Thlr., zweiter Platz 20 Ngr., Stehplatz 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung von B. Friedel (Schlossstrasse) und am Eingange des Saales zu haben.
Der Ertrag ist zur Gründung einer neuen Freistelle am Conservatorium für Musik bestimmt.

Gewandhaus-Saal erste Etage:
Salon Agoston.
Heute den 27. Januar 1866
Große Vorstellung
Geister- und Gespenstercitren.
Anfang 18 Uhr.
Cassen-Öffnung 17 Uhr.

Billets sind bis 6 Uhr Abends zu haben im „Münchener Hof“ und bei Herrn **Curt Althaus**, Schloßstraße 14b., neben dem Königl. Schloß; für Neubadt Herr Buchbindermeister **Schüge**, an Wühlerpasse 1 im Gewölbe.

Leipziger Keller,
Singung von der Heinrichstraße.
Heute Sonabend, den 27. Januar
Steyrisches National-Vocal- und Instrumental-Concert
des rühmlichst bekannten und beliebten Schlag- und Streichzitherspielers **Josef Mayer** nebst Familie aus Wien.
Entree à Person 24 Ngr. Anfang 8 Uhr. Programm an der Cassé.

Dick's Wundersalbe
in Packeten von 5, 2 1/2 Ngr. und 1 1/2 Ngr. führen in Commission
die sämtlichen Apotheken Dresdens.

Braun's Hotel.
Heute zur Feier des Geburtstages **W. Mozarts:**
Extra-Concert
vom **Witting'schen Musikchor**
unter Leitung des Herrn Musikdirector **H. Strauss.**
Overture zu Don Juan, Arie aus Titus, Finale aus der Zauberflöte, Sinfonie concertante für Violine und Viola; Serenade für Blasinstrumente, Sinfonie Nr. 2 (G-moll) von Mozart.
Der Saal ist noch festlich decorirt.
Anfang 6 Uhr. Entree 5 Ngr. **Braum.**

Nachten Montag als den 29. Januar
Concert und declamatorische Vorträge
zum Besten des **Dilettanten-Vereins**
unter gütiger Mitwirkung des Komikers Herrn **Schwab** und Zither-Virtuosin **H. R.**
auf dem Colosseum.
Anfang halb 8 Uhr. Nach den Vorträgen **Hallmusik.**
Billets für Mitglieder und deren werthe Gäste sind zu entnehmen bei Herrn **Vorsitzer Stephan** in der Vorstadt Neudorf Nr. 92, Herrn **Cassier Büttner**, Antonstadt Waldgasse 24 part., Herrn **Vorstandsmittgliedern Schmidt, Anders** im Neust. Schafentlaufe, Herrn **Reyer**, Alstadt Kampfschstraße Nr. 13 zweite Etage, und bei Herrn **Suhrmüller** auf dem Colosseum. **Der Vorstand.**

Dienstag, den 30. Januar:
Karpfenschmauss
in **Wohorn,** **F. Jobne.**
wozu freundlich einladet

Gasthof zu Cottu.
Sonntag, den 28. Januar:
Bratwurstschmauss mit Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **Wagner.**

Kenger's Restauration,
Ammon- und Bergstrassen-Ecke,
empfiehlt
Felsenkeller-Bockbier,
feinstes Nürnberger, Feldschlösschen- und einfache Biere.
Heute Abend **Vöpl'schweinsknödel** mit **Kartoffelklößen.**

Bad zu Kreischa.
Sonntag den 28. Januar 1866
Gesangconcert mit Declamation
vom **Gesangsverein zu Lockwitz.**
Entree 3 Ngr. Anfang halb 7 Uhr.

Gasthof zu Wetzig.
Morgen Sonntag den 28. Januar **humoristisch-musikalisch declamatorische Abendunterhaltung** durch den Schauspieler und Gesangscomiker Herrn **Louis Dittreich.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm gratis.
Nach dem Concert **Tanz**

Peter's Restauration,
Königsbrückerstrasse Nr. 30.
Von heute an verpasse ich ff. **Bockbier** aus der **Paummann'schen Brauerei.** Morgen Sonntag **Abendunterhaltung** auf dem **Pianoforte.**
H. Peter.

Wir zeigen hiermit an, dass wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums das alleinige Recht und die ausschliessliche Befugniß zur Fabrikation des
aufgeschlossenen Peru-Guanos
(ammoniakal Superphosphat)
für ganz Deutschland den Herren **Ohlendorff & Co. in Hamburg** und **Emmerich a. R.**, und zwar unter unserer Controle übertragen haben. Die Herren **Ohlendorff & Co.** sind verpflichtet, für einen Gehalt von ca. 11 p. Ct. Stickstoff und ca. 10 p. Ct. löslicher Phosphorsäure in dem Fabrikat zu garantiren.
Hamburg, im Juni 1865.
Aug. Jos. Schön & Co. und J. D. Mutzenbecher Söhne.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige der Herren **Aug. Jos. Schön & Co. und J. D. Mutzenbecher Söhne** offeriren wir hiermit ab unseren Fabriken in Hamburg u. Emmerich a. R.
aufgeschlossenen Peru-Guanos
(ammoniakatisches Superphosphat)
in feinsten, sofort verwendbarer Pulverform unter Garantie für ca. 11 p. Ct. Stickstoff und ca. 10 p. Ct. löslicher Phosphorsäure
à Thlr. 4 1/2 Preuss. Cour. bei Entnahme von 600 Centner und darüber,
à „ 4 1/2 do. do. do. „ unter 600 Centner
pr. 100 Pfund Brutto Zoll-Gew., incl. Säcke gegen comptante Zahlung.
Hamburg und **Emmerich a. R.**, im Januar 1866.
Ohlendorff & Co.

Baumann's Gasthaus am Zwinger
empfiehlt
ff. Felsenkeller-Bock,
sowie die beliebten **Hockwürstchen.**
Abzugschmauss im Gasthof zu Wachwitz
Sonntag den 28. Januar.
wozu ergebenst einladet **W. Seonhardt.**

Sortiren
Cigarren-Sortiren
werden bei gutem Lohne, unter Vergütung der Reiseloßen, nach auswärts verlangt. Anmeldungen **Offen-Rlee Nr. 17b 2. Etage.**

Ziegelei-Verkauf.
Eine eingerichtete Ziegelei mit ausreichendem Schmelzer, welche eine gesuchte Waare liefert, inmitten der sächs. Schweiz, ist mit den daran liegenden ca. 6 Scheffel umfassenden Feldern preiswürdig zu verkaufen.
Näh. hierüber wird auf portofreie Anfragen unter **A. Z. poste restante Königstein** ertheilt.

Für Bäcker.
Ein Bäcker, kann verheiratet sein, welcher nachweisen kann, daß er seinem Fache tüchtig gewachsen ist, findet zum 1. März eine Stelle als Rechnungsbücher. Anfänger werden bevorzugt. Näh. ertheilt Herr **Wohlfahrtler Röder** in **Lharandt.**

Steinbrecher
Sucht im Sandstein geübte
finden dauernde Arbeit.
Näheres in der Restauration zur „**Goldenen Höhe**“ bei **Hänichen.**

Mühlens-
und
Fabrik-Verkauf.
Eine Mühle, an der Freiburger Mulde und der neuen Leipzig-Dresdener Eisenbahn gelegen, mit 40 Acker Areal, mit neuem Wehl und neuen Gebäuden und einem ganz neu erbauten, großen, massigen Fabrikgebäude, mit sehr starker und ausdauernder Wasserkraft, soll verkauft werden.
Fester Preis 53,000 Thlr., Anzahlung 15,500 Thlr.
Ehrte Reflectanten werden gebeten ihre Adressen unter **N. W. 90** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Pariser Glanzlad
für Stiefel und Schuhe
besitzt die Eigenschaft, den Schuhen den schönsten Glanz im tiefsten Schwärz zu geben und zeichnet sich durch außerordentliche Billigkeit aus, insofern das Bekleidn von ein Paar Schuhen kaum 2 Pfennige kostet. Preis à Glas 2 1/2 u. 4 Ngr., auch ausgewogen bill. bei
Hermann Rod,
Altmarkt Nr. 10.

Hôtel-Verkauf.
Ein Hotel zweiten Ranges soll, wie es steht und liegt, mit 7-8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.
Adressen bittet man **Scheffelgasse Nr. 34 part.** in der Restauration niederzulegen.

57 Ammonstr. 57
Heute Quartett-Concert von Herrn **Kamme**, sowie komische Vorträge von Herrn **Komiker Hänisch.**
Es ladet freundlichst ein
K. Seifert.

Sand-Viederlage.
Berbergasse 5 im zweiten Hofe.
E. Geisner.

Verloren
wurde am 25. d. M. ein Pelztragen, Rasenplatz, **Ärgergäßchen** bis Hauptstraße **Schmiedische Bier-Halle.**
Gegen gute Belohnung abzugeben an **Klosterstraße Nr. 5 2. St.**

Ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. **Obzgraben 10 3. St.**
Viele Haus- und Kindermädchen werden gesucht. **Bureau von Kreyßmar, Neubadt a. d. Kirche 1.**
Familiennachrichten und Privatbesprechungen in der Beilage.

Oskar Menner, Culmbacher und Leitmeritzer Bier

Felsenkeller-Bockbier

wird von heute an verjast

G. Zamm,

Schloßstraße 19, Haupteingang Sporerstraße.



Bock-Bier

vorgüglicher Qualität vom Felsenkeller empfohlen

F. Debus,

Bozar-Kannel.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Sonnabend, den 27. d. M., beginnt die Verschrotung unseres

Bock-Bieres

à Elmer 5 Thlr.,

welches wir als ausgezeichnet empfehlen können.

Die Verwaltung.

Die Dresdner Cement-Fabrik,

Tharanderstrasse nächst dem Alberts-Bahnhof,

Portland-Cement,

empfehlen

der hinsichtlich seiner Frische bis mit 3 Theilen rein gewaschenem Sand billiger als ausländisches Fabrikat, was durch Transport und Lager an Bindekraft verliert.

Bitte für den „Frauenschutz“.

Die sehr das Geschick der nachgelassenen Töchter aus den gebildeten Ständen, namentlich der Staatsdiener, Berücksichtigung verdient, ist in neuerer Zeit vielfach erörtert worden. Der seit 20 Jahren bestehende „Frauenschutz“ und das stetige Wachstum desselben geben den thätigsten Beweis, wie wünschenswerth für Viele, die alle näheren Familienbande verloren haben, ein familiengemäßes Asyl ist.

Auch in diesem Jahre muß wieder eine Erweiterung der Localitäten stattfinden, um mancher Vereinstanten, welche in der Gemeinschaft mit Schicksalsgenossen Erleichterung des Lebens und gegenseitigen Beistand sucht, Aufnahme gewähren zu können.

Wir beabsichtigen daher, Sonntag den 18. März in dem Meinhold'schen Locale, welches von den jetzigen Besitzern in gütiger Bereitwilligkeit überlassen werden wird, einen Verkauf und nachherige Verlosung abzuhalten, und bitten, demselben die gleiche wohlwollende Unterstützung zu Theil werden zu lassen, welche bei dem letzten Verkauf vor zwei Jahren zu so großem Danke verpflichtete.

Zur Annahme von Liebesgaben haben sich bereit erklärt:

- Herr Durchlaucht Prinzess Charlotte von Holstein, Wasserstr. Nr. 7,
- Herr Excell. Frau Staatsminister von Falkenstein, Bürgerwiese Nr. 17 II.,
- Frau Geheim. Rätin von Bruner, Bürgerwiese Nr. 17 III.,
- Frau Ober-Holl.-Director von Köstlich-Drzewicka, Hauptstr. 20 II.,
- Frau Obristlieutenant Müller, Königsbrüderstr. 9 II.,
- Frau von Döring geb. von Retsch, Königsbrüderstr. 90 I.,
- Fräulein Anna von Einsiedel, Palaisplatz 6 II.,
- Frau Antonie Grünher geb. Ahner, Palaisplatz 5 II.,
- Frau Kreis, Theaterplatz Nr. 4 I.,
- Fräulein Marie Malz, Radebergerstr. 3,
- Fräulein Amalie Warschner, Dirlingstr. 5,
- Frau von Retsch geb. von der Rosel, Hellerstr. 4 I.,
- Frau von Rositz geb. von Krüger, Hospitalstr. 3,
- Frau Diaconus Riedel, Neustadt an der Kirche 4 III.,
- Frau von Tahr geb. von Wathenau, Hotel Bellevue,
- Frau Rittmeister von Schönberg, Königsbrüderstr. 96 II.,
- Fräulein Antonie Schreiner, Reihnergasse 21 III.,
- Frau Seraphine Schmidt, Königsbrüderstr. 97 I.,
- Fräulein von Lämping, Wisenthorstr. 6 I.,
- Frau Dr. Better, Reihnergasse 21 I.,
- Frau von Waidorf geb. aus dem Winkel, Königsbrüderstr. 17 pt.,
- Frau Dr. Wünsch, Königsbrüderstr. 17 II.

Ueberdies werden im „Frauenschutz“ selbst (Georgenstraße 6) freundliche Gaben dankbar angenommen, sowie in Leipzig Frau verwittw. Bouffe Steiny geb. Stöckel, in Meissen Frau Amtshauptmann von Egidy und in Dresden Frau Pastor Segnis ihre Theilnahme für den „Frauenschutz“ auch jetzt durch Annahme von Liebespenden gewähren wollen.

Das Vereins-Directorium zum „Frauenschutz“.

Contobücher in allen Größen, soeben fertige Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei von Emil Rintz, Frauenstr. 7, II., aus des Herrn Hoflempner Vertram.

Eine Dame, Wittve eines Beamten, nicht mehr jung und in Bezug einer nur kleinen Pension, wünscht die Oberleitung eines kleinen Haushaltes (Ostern eher auch früher) zu übernehmen. Auch empfiehlt sie sich als bewährte und zuverlässige Krankenpflegerin. Abt. sind in der Exp. d. Bl. unter „Pension“ abzug. Auskunft wird persönl. ertheilt.

Der Kaffeeschank

Badergasse 25.
empfehlen zu jeder Tageszeit
st. Kaffee, Warmbier u.
Chocolade zu billigsten Preisen
und reinliche Bedienung.

Beste Kerntalg-Seife
à Kiesel ca. 1 Pfd. 36 Pf.
Gelbe u. braune Harzseife à Pfd. 30 Pf.
Grüne Schmierseife à Pfd. 30 Pf.
gg. calc. Scheuersoda à Pfd. 12 Pf.
II. calc. do. à Pfd. 16 Pf.
bei 10 Pfd. à 10 Pf. u. 14 Pf. emp-
fiehlt Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 12 zum Adler.

Beste arab. Cardellen
à Pfd. 8 Ngr.
Franz. Pfäumen à Pfd. 30 Pf.
Gebrannt. Kaffee à Pfd. 10 Ngr.
Besten bair. Schmalz à Pfd. 9 Ngr.
bei 10 Pfd. billiger empfiehlt
Albert Herrmann,
gr. Brüdergasse 12, zum Adler.

Kartoffel-Verkauf.
600 bis 700 Schfl. gute Speisekar-
toffeln liegen auf einem Ritterguth
bei Löbau zum Verkauf. Näheres
darüber zu erfahren nebst Probe bei
A. Genschel,
Königsbrüderstr. Nr. 22.

Getragene, sowie neue Winterüber-
zieher, Röcke u. Habelocke, sind
zu wirklich auffällig billigen Preisen
zu verkaufen.
große Schießgasse 7, 2. St.
Auch werden daselbst getragene
Herrenkleidungsstücke gekauft, für
als Zahlung gegen neue mit ange-
nommen.

Kleiderstoffe eigener Fabrik.

Um Raum für neue Sommerartikel zu gewinnen, verlaufe ich heute an Popeline, Foulards, Parelaine, Camelot, Lestre u. s. w. zu und unter dem Fabrikationspreis, sowie blaue Schürzen, blaue Leinwand, Shirting zum Exportlostenpreis.

H. C. Weber,

Kreuzstraße Nr. 3.

Billigster Verkauf. Herrenstiefel von bestem Geaer Kalbleder 2 Thlr. 15 Ngr., für Damen 1 Thlr. 5 Ngr., Kinderstiefel von 12 Ngr. an. Bestellungen zu gleichem Preis. Vorschüge 2 Thlr. 10 Ngr., halbe Vorschüge 1 Thlr. 10 Ngr., Socken mit Flecken 20 Ngr., doch nur per Cassa. Jeder mich Beehrende wird Billigkeit und Güte finden.

Gemüse-, Feld- & Blumen-Sämereien.

Die Preis-Courante für 1866 der Herren J. J. Gottholdt & Co. in Arnstadt (101. Jahrgang) sind im unterzeichneten Comptoir gratis zu haben und werden daselbst Bestellungen und Gelder für Rechnung genannten Hauses angenommen und prompt befördert.

Tode's Commissions-Comptoir,
Kleine Schießgasse Nr. 9 erste Etage.

Für Bildhauer.

Zur Ausführung figürlicher Arbeiten in Sandstein werden von Unterzeichnetem mehrere tüchtige, hierin wohlverfabrene Bildhauer oder Sculpturen

gesucht und finden solche in der Werkstatt desselben sofort lohnende Beschäftigung.

Die Arbeiten sollen nach Modellen in halber natürl. Größe in Accord ausgeführt werden. Hierauf Reflectirende wollen sich persönlich oder schriftlich unter Angabe der früheren Beschäftigung an den Unterzeichneten wenden und wird dieser auf Verlangen nähere Auskunft ertheilen.

Salle a. C., den 22. Januar 1866.

C. A. Merkel,

Steinmetzmeister,
Werkstatt für Bild- und Steinbauerei.

Ligroine- oder Glasöl-Lampen, wodurch alle Oelstede vermieden werden, nebst Bronnstoff, bestes Solaröl Pfund 38 Pf., Photogene 48 Pf., rein amerikanisches Erdöl 55 Pf. empfiehlt
H. Stallnecht, Schießgasse Nr. 14.

Bei S. Wode in Berlin ist erschienen und vorräthig in
L. Wolf's Buchhandlung,
Seestraße Nr. 3:

Medicinaler Rathgeber für Nervenleidende beiderlei Geschlechts

oder aufrichtige Belehrungen für alle Diejenigen, welche an Nerven-schwäche, Hysterie, Hypochondrie, Epilepsie, Magenkrampf, Kolik, Kopfschmerz, Herzlopfen, Asthma, Alpbüch n. Ohnmächten, Lähmungen, Krämpfe, Sicht, Rheumatismus, Menstruationsbeschwerden, männl. Unvermögen und weibl. Unfruchtbarkeit leiden.

Mit Angabe eines einfachen Heilverfahrens für Jedermann nebst den zuverlässigsten Heilmitteln.

Von Dr. Johnson.

Preis 7½ Sgr. oder 27 Kr.

Das in diesem Buche enthaltene Verfahren ist ganz naturgemäß; die angeführten Heilmittel sind zuverlässig.

Grosse Holzauktion.

Auf dem Forstrevier Gröba sollen in dem unmittelbar an der Elbe und eine Viertelstunde vom Bahnhof Riesa gelegenen Elbhäger nachstehend aufbereitete Hölzer meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden.

Den 2. Februar von Vormittags 9 Uhr eine Quantität, nach Befinden 100 bis über 200 eichene Scheitlastern.

Den 3. Februar Vormittags 9 Uhr

- ca. 15 eichene Nagel- oder Böttcherlastern,
- ca. 80 schone Eichenlöße von 20 bis 50' unterer Stärke und bis 25 Ellen Länge, welche sich theilweise zu Dübflenzbändern, dergl. Wellen, Schiffbauholz etc. eignen,
- ca. 10 röhrenne, lichte und Pappel dh: und eine Anzahl eichene Stöße passend zu Schmiede- und Fleischerböden.

Ersther haben den vierten Theil der Kaufsumme am Tage der Auction zu erlegen.

Oehmichen,

Dr.-Jasp.

Bekanntmachung.

300 Stück stehende Eichen und Kiefern in verschiedenen Stärken sollen im Ganzen verkauft werden. Dieselben stehen von dem Bahnhof Riesa nur eine Viertelstunde entfernt, und erlassen Kaufsüßige das Nähere bei
Rüsa, den 24. Januar 1866.

Karl Kühne, Auctionator.

rtirer
unter Ber-
nach aus-
ngen Dra-
ei-
uf.
i mit aus-
he eine ge-
mitten der
daran lie-
umfassenden
erkaufen.
postofreie
poste
stein er-
er.
ivathet sein,
daß er sei-
en ist, sine
e als Rech-
den bevor-
Mehlgänd-
eübte
er
ration zur
tchen
auf.
Freiberg
pzig-Dres-
it 40 Ader
und neuen
neuerbau-
abrikge-
rker und
kraft, soll
c., Anjah-
rden gebe-
W. 90
lattes nie-
zlad
eube
n Schützen
en Schwaeg
uch außer
sofern das
hen lau-
e Glas 24
n bill. bei
loch,
10.
auf.
unges soll,
7-8000
werden.
schießgasse
stauration
. 57
von Herrn
träge von
stfort.
lage.
n Dose.
sner.
ON
n Pelztra-
gchen bis
r-Halle.
abzugeben
St.
nee mit fe-
sofort zu
10 3. St.
bermäßen
reau von
Kirche 1.
Preisab-
teilige.

